

Angeschlossene SwS-Mitglieder

Spass am Segeln – trotz Beeinträchtigung



Madeline Béboux Nierf

Auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben das Recht, Segelsport zu betreiben. Die beiden Vereine Sailability.ch und Handivoile haben sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen zum aktiven, selbstständigen Segeln zu motivieren.

Text) **Walter Rudin & Vincent Gillioz**

Handivoile wurde von Segelnden aus der Region Genf gegründet, Sailability.ch von Initianten aus dem Thurgau. Trotzdem grenzen sich die beiden Organisationen nicht nach Sprachregion ab. Sie setzen aber verschiedene Schwerpunkte: Sailability.ch will möglichst allen Menschen mit Beeinträchtigung den Zugang zum Segeln ermöglichen, Handivoile fördert eher den paralympischen Segelsport.



209

Sailability: Segeln für alle

Sailability.ch wurde 2006 als eigenständiger Verein mit dem Ziel gegründet, das Leben von Menschen mit besonderen Bedürfnissen durch Segeln zu bereichern, und bietet auf verschiedenen Schweizer Seen Segelkurse für Menschen mit Behinderung an.

Zusätzlich zu den Regatten und den Clubwochenenden wurden dieses Jahr in den Sommerferien mehrere Segelcamps durchgeführt. Den Anfang macht der «FerienSpass», ein inklusiver Segelkurs für Menschen mit und ohne Behinderung in Arbon, danach folgte der Segelkurs «Mit der Jolle aufs Wasser» in Cham am Zugersee sowie ein Camp zu Gast beim



209

Cercle de la Voile de Neuchâtel (Nid-du-Crô). Den Abschluss machten ein Segelkurs für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung auf dem Bodensee und Mitte August eine Woche für Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung in Hilterfingen auf dem Thunersee. Nach zwei Jahren Pause war endlich wieder die Teilnahme an internationalen Meisterschaften möglich. Zwei kleine Teams starteten am Belgium Sailability Cup in Nieuwpoort und an den Französischen Meisterschaften auf dem Lac de Moisson Lavacourt. «Für unsere Segelnden sind

das einmalige Gelegenheiten, sich bei grossen Regatten mit mehr als 70 Jollen mit der Konkurrenz zu messen», betont Willi Lutz, Präsident von Sailability.ch. Zur Klassenmeisterschaft vom 9.–11. September in Steckborn werden mit den ausländischen Gästen etwa 30 Jollen erwartet. Sailability.ch hat mit Britta Altenhoff auf diese Saison eine neue Segelinstruktorin eingestellt, die sich schnell und gut im Team eingelebt hat. Mit viel Empathie vermag sie die Gäste für den Segelsport zu begeistern und ihnen die erforderliche Unterstützung zu geben. Zur Verstärkung des Teams auf dem Wasser beschäftigt der Verein zudem jede Saison von April bis Oktober zwei Zivildienstleistende. Zusammen mit der Segelinstruktorin und dem Segelinstruktor sind sie für die Logistik, die Wartung und die Durchführung der Kurse verantwortlich.

Swiss Disabled Sailing: inklusives Segeln und Regattieren

Swiss Disabled Sailing bietet Personen mit Beeinträchtigung seit 1996 die Möglichkeit, auf speziell angepassten Booten zu segeln. Der in Prangins am Genfersee ansässige Verein betreibt nicht nur eine Segelschule, in der Interessierte das Segeln entdecken und erlernen können, sondern verfügt auch über ein erfolgreiches Regattateam.

Swiss Disabled Sailing (SDS) wurde 1996 von Michel Darbre gegründet. Der Gründer und seit jeher Präsident des «bescheidenen Vereins», hat



es sich zur Lebensaufgabe gemacht, möglichst vielen Menschen mit Behinderung das Segeln und Regattieren zu ermöglichen. «Zu sehen, wie die Teilnehmenden auf unseren Ausfahrten strahlen, ist für mich Motivation genug», sagt er. «Es ist viral, wir empfinden dabei das gleiche Glücksgefühl.»

Probe- und Regattasegeln

Schätzungen zufolge soll SDS vor der Pandemie jeweils von April bis Oktober an zwei bis drei halben Tagen pro Woche mit insgesamt über 350 Personen gesegelt sein. Dann kam Corona. Die Pandemie habe den Verein hart getroffen, sagt Michel Darbre. «In den Heimen wurden keine Aktivitäten mehr angeboten. Wir finden nur langsam aus dieser schwarzen Periode heraus. Damit wir wieder so aktiv sein können wie 2019, brauchen wir einen Basischef. 2022 gleicht einem Neustart, aber wir sind auf einem guten Weg.»

SDS bietet nicht nur Schnupperkurse an, sondern hat auch eine angestammte Gruppe aus Freizeitseglerinnen und -segler sowie ein Regattateam. Es sei ein Überbleibsel aus den Anfängen des Vereins, erklärt der Präsident. «Damals wollten einige unbedingt an Wettkämpfen teilnehmen. Heute umfasst das Team zwar nur noch zehn Personen, ist aber noch immer ein wichtiger Teil unserer Arbeit.» Wenn alles klappt wie geplant, reist SDS im November mit einem Mitglied des Weltmeisterteams nach Oman, um dort im RS Venture am Parasailing World den Titel zu verteidigen.

Zu wenig bekannt

Natürlich bedauert Michel Darbre, dass der Segelsport nach London aus dem Programm der Paralympics gestrichen wurde, bleibt aber optimistisch, dass er in Los Angeles wieder aufgenommen wird. Für ihn wäre es eine Erleichterung, denn: «Wenn Segeln paralympisch ist, fällt es uns leichter, die nötigen finanziellen Mittel für den Vereinsbetrieb aufzubringen.» Mit einem Jahresbudget von gerade einmal 80 000 Franken erbringt SDS wahre Wunder. Für die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung braucht es eine besondere Infrastruktur und zusätzliche Ressourcen und die Kosten. Der Verein ist daher auf die Mithilfe aller angewiesen: «Unsere Instrukto:ren sind alle qualifiziert, arbeiten aber ehrenamtlich. Sie erhalten lediglich eine Spesenentschädigung», sagt Michel Darbre.

«Unser Hauptproblem ist die fehlende Bekanntheit und vermutlich auch die mangelnde Anerkennung. Die Leute müssen wissen, dass es uns gibt, sonst können wir den Nachwuchs unseres Regattateams nicht sichern. Ich freue mich, dass Swiss Sailing über uns berichtet. Parasailing wird in den Medien eindeutig nicht genug gewürdigt. Unser WM-Sieg blieb völlig unbemerkt. Ich hoffe, dass sich das ändert. Wir könnten es brauchen.»